

**Inklusionspädagogische Konzeption
der Kindertageseinrichtung**

„Villa Kunterbunt“

Elterninitiative Bochum Mitte e.V.

Stand November 2025

Inhaltsverzeichnis

1. Organisation- Aufbau- Eckdaten	Seite 4
1.1 Träger	Seite 4
1.2 Gruppenstruktur	Seite 4
1.3 Team	Seite 4
1.4 Öffnungszeiten/ Schließzeiten	Seite 4
1.5 Anmeldung- Aufnahme- Platzvergabe	Seite 5
1.6 Mitarbeit der Eltern	Seite 5
2. Grundlagen und Ziele der pädagogischen Arbeit	Seite 6
2.1 Kinderrechte	Seite 6
2.2 Pädagogische Ansätze	Seite 6
2.3 Unser Bild vom Kind	Seite 7
2.3.1 Inklusion	Seite 7
2.4. Rolle und Aufgaben der Erzieher/ innen	Seite 7
2.4.1 Bildungs- und Sprachdokumentation	Seite 7
2.5 Altersmischung	Seite 8
2.6 Übergänge	Seite 8
2.6.1 Eingewöhnung in die Kita	Seite 8
2.6.2 Übergang in die Schule	Seite 9
2.7 Partizipation und Selbständigkeit	Seite 9
2.7.1 Umgang mit Beschwerden der Kinder	Seite 9
2.8 Rituale- Tagesabläufe- Wochenstruktur	Seite 10
2.9 Feste und Sonstiges	Seite 11
2.10 Raumkonzept	Seite 11
3. Bildungsbereiche NRW	Seite 12
3.1 Bewegung	Seite 13
3.2 Ökologische Bildung	Seite 13
3.3 Musisch-ästhetische Bildung	Seite 14
3.4 Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung	Seite 14
3.5 Sprache und Kommunikation	Seite 15
3.6 Körper, Gesundheit und Ernährung	Seite 15

3.7 Medien	Seite 16
3.8 Naturwissenschaftlich-mathematisch-technische Bildung	Seite 16
3.9 Religion und Ethik	Seite 17
4. Qualitätsentwicklung und –Sicherung	Seite 17

Konzeption der Villa Kunterbunt

1. Organisation ▪ Aufbau ▪ Eckdaten

1.1. Träger

Der Verein Elterninitiative Bochum Mitte e.V. „Villa Kunterbunt“ wurde in Bochum im Jahr 1997 von Eltern gegründet, die eine alternative Betreuung für ihre Kinder suchten. Die Eltern bilden somit den Verein, sind Mitglied und Arbeitgeber.

Dachverband ist der Paritätische Wohlfahrtsverband, der als Ansprechpartner dient. Der Paritätische Wohlfahrtsverband ist eine aus einer Bürgerinitiative entstandene Organisation, die ihre Mitgliedsorganisationen fachlich, organisatorisch und betriebswirtschaftlich beraten, sowie die Qualität ihrer Arbeit sichert und ihre Interessen gegenüber Politik und Kostenträgern vertritt.

1.2. Gruppenstruktur

In der Villa Kunterbunt werden 16 Kinder im Alter von acht Monaten bis zum Beginn der Schulpflicht in einer altersgemischten Gruppe betreut. Wir bieten fünf Plätze für U3 Kinder und elf Plätze für Ü3 Kinder an.

1.3. Team und Teamentwicklung

Das Team besteht aus fünf pädagogischen Fachkräften inklusive einem Leitungsteam, sowie einer/einem Praktikantin/ Praktikanten in der Ausbildung, einer Reinigungskraft und zwei AlltagshelferInnen. Über das Jahr verteilt wird das Team von SchulpraktikantInnen unterstützt, die sich in der sozialpädagogischen Ausbildung befinden oder in den Beruf des Erziehers/ der Erzieherin schnuppern möchten.

Regelmäßige Fortbildungen, Supervisionen, Konzeptionstage und Mitarbeitergespräche gewährleisten eine stete Weiterentwicklung und Qualitätssicherung des Teams.

1.4. Öffnungszeiten/ Schließzeiten

Unsere Einrichtung hat täglich von 7:30– 16:30 Uhr geöffnet. Bei Bedarf ist eine Frühbetreuung ab 7:00 Uhr möglich.

Die Kinder können morgens bis 8:45 Uhr gebracht werden.

Ab 13:00 Uhr besteht die Möglichkeit, die Kinder abzuholen. Während der Mahlzeiten (12:00– 13:00 Uhr und 14:30– 15:00 Uhr) bitten wir allerdings darum, die Kinder nicht abzuholen.

Während der Sommerferien ist die Einrichtung zwei Wochen, und zwischen Weihnachten und Neujahr eine Woche geschlossen. Hinzu kommen Brückentage, sowie maximal drei Teamtage, an denen die Einrichtung ebenfalls geschlossen ist. Diese Tage werden vom pädagogischen Team in Rücksprache mit dem Vorstand festgelegt.

1.5. Anmeldung ▪ Aufnahme ▪ Platzvergabe

Bei Interesse an unserer Einrichtung, ist eine Besichtigung jederzeit nach Vereinbarung eines Termins möglich. Nach dem Ausfüllen unseres Anmeldeformulars werden interessierte Eltern zunächst auf die Warteliste gesetzt. Sollte eine Aufnahme in Frage kommen, werden die potentiellen Familien im Herbst zu einem Kennenlernen in gemütlicher Runde eingeladen, um einen Einblick zu bekommen. Anfang des nächsten Jahres findet ein Vorstellungssabend statt, bei dem sich die potentiellen neuen Eltern den Villaeltern vorstellen. Diese werden dann gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften demokratisch abstimmen, welche Familie aufgenommen wird.

Das Aufnahmedatum ist regulär im Sommer zu Beginn des neuen Kindergartenjahres.

Aufnahmekriterien, die wir berücksichtigen sind:

- Alter
- Geschwisterkinder
- Geschlecht
- Engagement und Interesse der Eltern, an unserer Einrichtung mitzuwirken

1.6. Mitarbeit der Eltern

Ein unerlässlicher Bestandteil der Villa ist die Mitarbeit der Eltern. Drei Eltern bilden den Vorstand, der sich aus dem 1. Vorsitz, dem Personalvorstand und dem Finanzvorstand zusammensetzt. Diese sind das Bindeglied zwischen Elternschaft und pädagogischem Team.

Jeden Freitag unterstützen zwei Eltern von 13:30- 16:30 Uhr die Fachkräfte bei der Betreuung der Kinder. Die Zusammensetzung dieser Eltern rotiert wöchentlich.

Zusätzlich zu den wöchentlichen Aufgaben, kommen folgende Dienste hinzu:

- Monatlicher Einkaufsdienst
- Instandhaltung von Spielsachen, Garage und Außengelände
- Erstellung von Listen (Freitagsbetreuung, Kochdienste, Einkaufsdienste)
- Hausmeister
- Entsorgung von Altglas
- Geschenkeamt für Mitarbeitende
- Kassenprüfer
- Öffentlichkeitsarbeit (Website)
- IT und Technik
- Kooperation mit der Reinigungskraft

Des Weiteren gibt es drei Putzwochenenden, sowie ein bis drei Garten/Außengeländewochenende im Jahr, an denen die Eltern die Villa von Grund auf reinigen und das Außengelände auf Vordermann bringen.

Jeden Monat findet ein Villarat (Elternabend) statt, an dem jeweils ein Elternteil pro Familie teilnehmen muss. Dort werden aktuelle Themen und Belange gemeinsam diskutiert.

2. Grundlagen und Ziele der pädagogischen Arbeit

2.1. Kinderrechte

Durch das Kinder- und Jugendhilfegesetz ist dem Kind ein Recht auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zugesichert. Die Kinderrechtskonvention der UN fasst zehn Grundrechte der Kinder zusammen. Unter anderen das Recht auf Bildung und Ausbildung, das Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung und das Recht sich zu informieren, sich mitzuteilen und gehört zu werden.

Mehr Informationen finden Sie unter: www.kinderrechte.de

2.2. pädagogische Ansätze

Unsere pädagogische Arbeit hat ihre Wurzeln in verschiedensten pädagogischen Ansätzen, wobei wir immer bewusst und reflektiert die für unsere Kinder passenden Inhalte und Methoden auswählen. Die naturnahe Erziehung spielt dabei eine große Rolle in unserer pädagogischen Arbeit. In einer Zeit der schnellen Entwicklungen und immer weniger vorhandenen Naturräumen, ist es uns ein großes Anliegen, den Kindern den Wert der Natur begreiflich zu machen und vielfältige Naturerfahrungen zu ermöglichen. Denn nur was man kennt, wird man schützen.

Wir sind überzeugt, dass die Kombination aus verschiedenen pädagogischen Ansätzen, genauso wie die unterschiedlichen Persönlichkeiten der Kinder und Fachkräfte ihren Teil zur Bildung und Entwicklung beitragen.

Strukturen im Tages- und Wochenablauf geben Sicherheit und bieten Verlässlichkeit, wodurch die Kinder sich voll und ganz ihrer Entwicklung widmen können.

Unsere Ziele sind:

- Anregung von Fantasie und Sinneserfahrungen
- Förderung des sozialen Miteinanders und der Eigenverantwortlichkeit
- Stärkung des Selbstbildes
- Selbstwirksamkeitserfahrungen
- Ganzheitliche Naturerfahrungen
- Forschendes Lernen
- Entwicklung eines positiven Körpergefühls
- Fähigkeit Wünsche, Bedürfnisse und Meinungen zu entwickeln, zu äußern und die anderer zu akzeptieren
- Einschätzung von eigenen Fähigkeiten
- Förderung und Unterstützung sprachlicher Bildungsprozesse
- Bewusstsein für Hygiene und Gesundheit
- Förderung des Selbst- und Weltverständnisses

2.3. Unser Bild vom Kind

"Hilf mir, es selbst zu tun. Zeig mir, wie es geht.

Tu es nicht für mich, ich kann und will es allein tun.

Hab Geduld, meine Wege zu begreifen.

Sie sind vielleicht enger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will.

Mute mir auch Fehler zu, denn aus ihnen kann ich lernen." (M. Montessori)

Um sich entwickeln und selbstbilden zu können, benötigen Kinder Raum. Durch eigene Erfahrungen erlangen sie Erkenntnis. Kinder sind kein leeres Blatt. Sie haben von Geburt an Kompetenzen und eine eigene Persönlichkeit. Kinder besitzen eine intrinsische Lernmotivation. Sie wollen begreifen, erforschen, erfahren, erfassen.

In ausgedehnten Freispielphasen treten die Kinder mit sich und anderen in Interaktion, verarbeiten Erlebtes durch Rollenspiele, leben ihre Kreativität in den verschiedenen Lernbereichen der Villa aus, streiten und vertragen sich und erforschen Naturgesetze. Wir sehen das Kind als Akteur seiner eigenen Entwicklung, dem wir begleitend und unterstützend zur Seite stehen. Kinder sollen eigene Fehler begehen dürfen, um eigene Lösungen zu entwickeln. Sie überschreiten Grenzen, um zu erleben, wo die Grenzen sind.

2.3.1. Inklusion

Unsere Kita versteht Inklusion als grundlegendes Prinzip pädagogischen Handelns. Jedes Kind hat ein Recht auf Teilhabe, Bildung und Entwicklung – unabhängig von individuellen Voraussetzungen, kulturellem Hintergrund und besonderen Bedürfnissen. Vielfalt wird bei uns nicht nur akzeptiert, sondern als Chance für gemeinsames Lernen und soziale Erfahrung betrachtet. Wir gestalten lernen- und Spielumgebungen so, dass sie allen Kindern Zugänge eröffnen. Dabei berücksichtigen wir individuelle Stärken, Interessen und Entwicklungsbedarfe. Durch differenzierte Angebote, offene Lernformen und unterstützende Strukturen fördern wir Selbstwirksamkeit, Gemeinschaftsfähigkeit und gegenseitige Wertschätzung. Zentrale Grundlage ist eine enge Zusammenarbeit mit den Familien sowie mit Fachkräften aus unterschiedlichen Bereichen. Auf diese Weise sichern wir, dass jedes Kind in seiner Einzigartigkeit gesehen und optimal in seiner und ihrer Entwicklung begleitet wird.

2.4. Rolle und Aufgaben der pädagogischen Fachkräfte

Wir sehen uns in der Rolle eines Bildungspartners. Gemeinsam mit den Kindern erkunden wir die Umgebung, entdecken Neues, probieren, untersuchen und erforschen. Wir sind Unterstützer der kindlichen Selbstbildungsprozesse. Jede Woche setzt sich das Team zu einer Teambesprechung zusammen, die genutzt wird, um aktuelle Themen der Kinder zu erörtern, die nächste Woche zu planen, und sich über die vergangene Woche auszutauschen.

Kinder lernen u.a. durch „Modelllernen.“ Die Erzieher sind somit Vorbild, aber ebenso in der Rolle des sich weiterentwickelnden Erwachsenen. Dazu gehört ebenfalls die Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen. Wir geben den Kindern einen sicheren Rahmen, in dem sie sich frei entfalten können. Freiheit fördert Kreativität.

2.4.1. Bildungs- und Sprachdokumentation

Die pädagogischen Fachkräfte dokumentieren Beobachtungen und sind Ansprech- und Erziehungspartner für die Eltern. Einmal im Jahr und je nach Bedarf finden ausführliche Entwicklungsgespräche für jedes Kind statt. Die Grundlage dieser Gespräche bilden verschiedene Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren wie der Beobachtungsbogen nach K. Schlaaf-Kirschner und BaSiK nach Renate Zimmer.

Aufgrund dieser Beobachtungen und Gespräche leiten sich eventuelle Förderbedarfe ab. Die Kooperation mit oder Vermittlung von Fachärzten, Logopäden und Beratungsstellen ist für uns selbstverständlich. Zudem nutzen wir „Portfolio Arbeit“ als zentrale Form der Bildungsdokumentation für und mit den Kindern. Sie macht Bildungs- und Entwicklungsprozesse sichtbar. Gemeinsam werden Beobachtungen, Fotos und Werke ausgewählt, reflektiert und eingeordnet. So werden die Kinder aktiv in die Auseinandersetzung mit ihrem eigenen Leben mit einbezogen, erleben Selbstwirksamkeit und entwickeln ein Bewusstsein für ihre Fähigkeiten und Interessen.

Die „Portfolio Arbeit“ unterstützt damit eine reflexive und partizipative Lernkultur in unserer täglichen Arbeit.

2.5. Altersmischung

In unserer Einrichtung werden Kinder im Alter von 8 Monaten bis 6 Jahren in einer Gruppe gemeinsam betreut. Einige Kinder kennen diese familiäre Struktur dadurch, dass sie ältere bzw. jüngere Geschwister haben, andere machen erst durch diese Gruppenzusammenstellung Erfahrungen mit jüngeren bzw. älteren Kindern. Die Älteren lernen Rücksichtnahme, Verantwortung zu übernehmen und Hilfestellung zu geben, die Jüngeren schauen sich Handlungsweisen bei den älteren ab. Dadurch entsteht eine familienähnliche Konstellation. Dennoch schaffen wir für beide Altersbereiche einen eigenen Raum, um unsere Arbeit der Entwicklung der Kinder anzupassen.

2.6. Übergänge

Übergänge bezeichnen den Wechsel zwischen den Bildungsinstitutionen; zwischen Bekanntem und Unbekanntem.

Die Gestaltung dieser Übergänge ist relevant für das Gelingen. Die Beteiligten an diesem Prozess sind nicht nur die pädagogischen Fachkräfte, sondern ebenso die Eltern und Kinder. Dabei ist es wichtig das Gewohnte und Ungewohnte im Gleichgewicht zu halten.

„Der Anfang ist die Hälfte des Ganzen.“ (Aristoteles)

2.6.1. Eingewöhnung in die Kita

Mit der Kindergartenzeit beginnt für das Kind und seine Familie ein neuer Lebensabschnitt. Es muss sich in einer neuen Umgebung orientieren und ist meist zum ersten Mal, regelmäßig zeitlich begrenzt von seinen Bezugspersonen getrennt. Der positive Ablauf der Eingewöhnung ist sehr wichtig für das Wohlbefinden des Kindes und aller Beteiligten und dauert in der Regel vier Wochen.

Vor Beginn der Eingewöhnung führen wir mit den Eltern ein Erstgespräch über Besonderheiten und Wissenswertes zum Kind. Ebenfalls im Vorfeld wird geklärt, welcher Elternteil die Eingewöhnung begleitet. Die Fachkräfte und Eltern bekommen so einen ersten Eindruck und können sich auf die Eingewöhnung vorbereiten.

Die Eingewöhnung ist vom Kind abhängig. Angelehnt an das Münchener Eingewöhnungsmodell wird das Kind schrittweise und individuell an die neue Umgebung und die Gruppe gewöhnt.

Das Münchener Eingewöhnungsmodell sieht Eltern, Fachkräfte und Kinder auf einer Stufe. Das Kind ist Mitgestalter seiner Eingewöhnung. Diese ist somit nicht als starres Konstrukt zu betrachten, sondern richtet sich nach den Bedürfnissen und dem Entwicklungsstand des Kindes. Die Eingewöhnung sehen wir als Lernerfahrung für Kind, Eltern und Fachkräfte.

Das Münchener Eingewöhnungsmodell beruht auf drei Hauptphasen; Kennenlernen, Sicherheit und Vertrauen.

Kennenlernen: „Schnupperwoche“, das Kind ist mit einer Bezugsperson ca. 2-3 Std. in der Einrichtung, um diese im eigenen Tempo kennenzulernen und zu erkunden. Die Fachkräfte übernehmen einen beobachtenden Part.

Sicherheit: Elternteil und Kind kommen weiterhin für mehrere Stunden in die Einrichtung. Allmählich übernehmen auch wir pflegerische und pädagogische Tätigkeiten.

Vertrauen: Die erste Trennung findet in dieser Phase abhängig vom Kind statt. Weitere Trennungen erfolgen nach individueller Absprache.

Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn sich das Kind wiederholt nach der Verabschiedung beruhigen lässt, Tätigkeiten wieder aufnimmt und in Kontakt zu anderen Kindern tritt, bei uns die verschiedenen Mahlzeiten einnimmt und Mittags schläft.

Wenn dies nicht der Fall ist, verbringt die Bezugsperson weitere Tage in der Einrichtung.

2.6.2. Übergang in die Schule

Auf dem Weg vom Kindergartenkind zum Schulkind warten viele neue Eindrücke, Erlebnisse und Herausforderungen auf die Kinder. Für Kinder und Eltern ist dieser Wechsel ein Umbruch, der Entwicklungspotentiale birgt. Optimalerweise wird dieser Prozess gemeinsam von Schulen, Kitas und Eltern gestaltet und begleitet. Das Thema Schule ist bei den Kindern im letzten Kindergartenjahr sehr präsent und wird von uns bei Bedarf in Gesprächen aufgegriffen. Da dieser Übergang auch mit Ängsten verbunden ist und oft schon viel Stress für die Kinder bedeutet, versuchen wir ihnen diese Angst vor dem Ungewissen zu nehmen und nicht mehr Druck aufzubauen. Darum verzichten wir auf Übungsbögen und Arbeitsblätter für die Vorschularbeit.

Die Vorschulkinder besuchen beispielsweise die Polizei und die Feuerwehr, gehen ins Theater oder erarbeiten Themen projektbezogen. Des Weiteren üben wir mit den Kindern besonders das Verhalten im Straßenverkehr.

2.7. Partizipation und Selbständigkeit

„Kinder werden nicht erst zu Menschen-sie sind bereits welche.“ (Janusz Korczak)

Mitbestimmung und Teilhabe der Kinder im Kindergartenalltag ist uns sehr wichtig. Schon Maria Montessori stellte fest; selbständig werden kann man nur, wenn man selbst tätig ist.

Die Kinder lernen durch Ausprobieren wie man eine Jacke anzieht, einen Ärmel umdreht oder sich ein Glas Wasser einschenkt.

Die Kinder können selbst entscheiden, was sie spielen, forschen oder entdecken wollen. Ebenso bestimmen sie, mit wem sie ihre Zeit verbringen möchten. In der Villa übernehmen die Kinder selbstverständlich auch Alltagsaufgaben wie bspw. Tische decken, Geschirrspüler bestücken oder Kochen.

2.7.1. Umgang mit Beschwerden der Kinder

Aufgrund der kleinen Gruppengröße und des familiären Umgangs zwischen den ErzieherInnen und den Kindern, haben diese jederzeit die Möglichkeit ihre Beschwerden und Anregungen vorzubringen.

In Morgen- und Mittagskreisen besprechen wir dann Themen, die ihnen wichtig sind und stimmen demokratisch über Veränderungsvorschläge ab. Gemeinsam werden Regeln besprochen, aufgestellt oder abgeschafft.

2.8. Rituale • Tagesabläufe • Wochenstruktur

Immer wiederkehrende und feste Rituale bieten den Kindern Orientierung, Sicherheit und Struktur. Sie bilden einen verlässlichen Rahmen für die Kinder; für sie ist die Welt geordnet.

So starten wir die Tage an denen wir keine Ausflüge machen mit einem Morgenkreis, der immer dem gleichen Ablauf folgt. Wir kommen zur Ruhe, begrüßen uns mit einem Lied, besprechen, was am heutigen Tag ansteht und dann geht es zum gemeinsamen Frühstück. Im Anschluss ist Zeit für die Aktivitäten des entsprechenden Wochentags (siehe nächste Seite), freies Spiel, Mal-, oder Bastelaktivitäten.

Um 12 Uhr essen zunächst die U3 Kinder zu Mittag. Im Anschluss wird sich für den Mittagsschlaf fertig gemacht. Die Ü3 Kinder machen während dieser Zeit einen Mittagskreis, in dem der bisher verlebte Tag besprochen wird, Bücher gelesen oder Lieder gesungen werden. Ebenso besteht hier die Möglichkeit für Kreisspiele und Gesprächsrunden. Danach gegen 12:30 Uhr essen „die Großen“ ihr Mittag.

Den Wochentagen haben wir weitestgehend feste Programmpunkte zugeordnet.

Montag findet bei uns der „Kunterbunntag“ sowie statt. Die Gruppe wird entweder in altershomogene Kleingruppen oder in projektbezogene Interessensgruppen unterteilt. So können individuell nach den jeweiligen Interessen und Bedürfnissen kleine Projekte oder Aktionen angeboten werden. Es wird beispielsweise geforscht, gebaut und gebastelt, aber auch gesungen und diskutiert.

Dienstag Wir gehen nach dem Frühstück für eine Stunde in die Turnhalle des Kinder- und Jugendzentrums Falkenheim. Dort kann geturnt, geklettert und gesprungen werden.

Die Kinder können vielfältige Bewegungsabläufe ausprobieren, sich und ihren Körper austesten.

Mittwoch ist der Ausflugs- bzw. Waldtag. Die Großen, das sind in diesem Fall die Kinder von 3-6 Jahren fahren bei Wind und Wetter morgens mit zwei Fachkräften in den Wald und verbringen dort den gesamten Tag. Sie sind spätestens zur Nachtischzeit 14:30 Uhr zurück in der Villa. Die kleineren Kinder gehen ebenfalls raus und erkunden die nähere Umgebung. An diesem Tag bringen alle Villakinder einen Rucksack mit einem gesunden Frühstück sowie Mittagessen mit und sind wetterfest gekleidet.

Donnerstag siehe Montag.

Freitag bereiten wir gemeinsam mit den Kindern das Mittagessen zu. Des Weiteren haben die Kinder ausreichend Möglichkeit im Freispiel zu spielen, zu bauen und zu basteln, Kontakte zu knüpfen, zu lesen und vieles mehr.

Im Flur hängt ein Monatsplan aus, auf dem für Eltern und Kinder ersichtlich wird, was in dem Monat noch anliegt, zudem dokumentieren wir dort „unseren Tag“.

2.9. Feste und Sonstiges

Gemeinsam feiern wir Jahr für Jahr verschiedene Feste, die gemeinsam mit den Kindern geplant und vorbereitet werden. Diese Feste sind im Jahresrhythmus wiederkehrend und bieten den Kindern Orientierung.

Hierzu gehören:

- Karneval
- Frühlingsfest
- Osterfrühstück (ohne Eltern)
- Großelternfest
- Schultütenfest zur Verabschiedung der Schulkinder
- Herbstfrühstück
- Laternenfest

Die Eltern unterstützen das Team bei Bedarf bei der Planung und Umsetzung der Feste.

Zweimal im Jahr organisieren die Fachkräfte eine Waldwoche. In dieser Woche verbringen die 3-6 jährigen Kinder den Villa Tag im Wald.. Es wird gemeinsam erkundet, gebaut und erforscht.

Die Bekanntgabe der Termine erfolgt mit der Veröffentlichung der Jahresplanung im Dezember.

2.10. Raumkonzept

Alle Räumlichkeiten lassen sich gut von einem lang gestreckten Flur erreichen.

Zu unseren Räumlichkeiten gehören ein Gruppen-/ Spielraum mit einigen Schwerpunktecken wie einer Lesecke und ein Rollenspielbereich und eine Konstruktionsecke.

Unser Essensraum dient gleichzeitig als Mal-, Bastel- sowie Spielraum. Die Kinder entscheiden selbst, wo sie spielen oder womit sie sich beschäftigen möchten.

Der Toberaum hat ebenfalls zwei Funktionen; am Vormittag können die Kinder dort klettern, schaukeln und Rollenspiele spielen. Eine Hochebene, die über mehrere Stufen erreichbar ist, dient als Rückzugsort, Ausguck oder Nest. Die integrierte Balkenanlage ermöglicht es verschiedene Kletter- und Schaukelelemente aufzuhängen und so diesen Raum immer wieder neu zu gestalten. Ein variabel zu befestigendes Netz ermöglicht es den Kindern neue Bewegungsabläufe auszuprobieren. So wird der kindliche Bewegungs- und Forscherdrang unterstützt; der Boden ist mit Fallschutzmatten ausgelegt. Zusätzlich dienen zahlreiche Matratzen als Bau- und Spielelemente. Zur Mittagszeit ist dieser Raum der Schlafraum.

Das einfache Abbauen der Bewegungselemente ermöglicht die schnelle Umgestaltung; die Matratzen und persönlichen Schlafutensilien werden bereit gelegt und Verdunkelungsrollen sorgen für eine angenehme Schlafatmosphäre.

Nebenan liegt das Büro.

In der Garderobe ist ausreichend Platz für Gummistiefel, Jacken, Regenbekleidung und Wechselwäsche. Im Waschraum hat jedes Kind seine Zahnbürste und ein eigenes Handtuch.

In der großen Küche bereiten wir das Frühstück und vier Mal wöchentlich das Mittagessen für die Kinder zu.

Unser Außengelände bietet Platz zum Austoben, Buddeln und Klettern. In unserem Hochbeet pflanzen wir einige Gemüsesorten und ein paar Kräuter an.

Die Räumlichkeiten werden gemeinsam mit den Kindern jahreszeitlich geschmückt. Dies unterstützt unseren Ansatz, den Kindern den Jahresverlauf auch innerhalb der Villa sichtbar zu machen.

In der heutigen Zeit der Reizüberflutung ist es uns ein Anliegen den Kindern eine möglichst „reizarme“ und dennoch anregende Umgebung zu schaffen. Dies erreichen wir unter anderem durch ruhige Wandfarben und wenige dennoch vielseitig einsetzbare Spielsachen. Wir lassen den Kindern Raum für Fantasie und Kreativität.

3. Bildungsbereiche NRW

2011 entstanden durch die Zusammenarbeit verschiedener Ministerien die „Grundsätze zur Bildungsförderung für Kinder von 0 bis 10 Jahren“. Diese bilden die Basis jeglicher pädagogischer Arbeit in NRW und sind zehn verschiedenen Bildungsbereichen zuzuordnen.

„Kinder sind -ebenso wie Dichter, Musiker und Naturwissenschaftler - eifrige Forscher und Gestalter. Unsere Aufgabe besteht darin, die Kinder bei ihrer Auseinandersetzung mit der Welt zu unterstützen, wobei all ihre Fähigkeiten, Ausdrucksweisen und Kräfte eingesetzt werden.“
(Loris Malaguzzi)

Im Alltag sind die Bildungsbereiche natürlich nicht separat zu betrachten; so wird die Sprache der Kinder beispielsweise nicht nur bei Gesprächen gefördert, sondern auch im Rollenspiel oder während sie fröhlich Lieder singen. Dennoch ermöglicht die Aufteilung auf die verschiedenen Bereiche eine bessere Strukturierung und Planung von Förderungsmöglichkeiten, die man sich bei der Arbeit mit den Kindern zu Nutze machen kann. Unsere Interpretation der zehn Bildungsbereiche folgt im Anschluss und gibt einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit.

3.1. Bewegung

Jeden Dienstag gehen wir in eine nahegelegene Turnhalle. Dort können die Kinder ihrem Bewegungsdrang freien Lauf lassen. Es werden vielfältige Bewegungsbaustellen aufgebaut. Die Bewegungseinheiten sind von enormer Bedeutung für die Entwicklung der Fein- und Grobmotorik sowie der Körperwahrnehmung des Kindes (Gleichgewicht, Konzentration, Wahrnehmung, Reaktion, Ausdauer).

Wir schaffen durch vielfältige, regelmäßige Bewegungsangebote im Innen-, Außenbereich und auf Ausflügen Anreize, damit die Kinder den eigenen Körper in und mit ihrer Umwelt, sowie in der Natur ausgiebig erfahren. In den Räumlichkeiten der Kita haben die Kinder bereits die Möglichkeit ihre motorischen Fähigkeiten auszuprobieren und im „Toberaum“ ihre Kräfte zu messen. Der Außenbereich bietet weiteren Raum für Entdeckungen, Erfahrungen mit der Natur und ebenfalls vielfältige Bewegungsmöglichkeiten. Fahrgeräte stehen den Kindern ebenso zur Verfügung. Des Weiteren bietet die unmittelbare Nähe von Spielplätzen und Parks vielfältige Möglichkeiten sich auszuprobieren und kreative Bewegungsabläufe durchzuführen. Regelmäßig gibt es das Angebot von Kinder-Yoga durch eine unserer Fachkräfte.

3.2. Ökologische Bildung

„Pflanzen, Tiere und Menschen leben gemeinsam auf unserer Erde. Alle sind voneinander abhängig, brauchen sich gegenseitig, stehen in Wechselbeziehung zueinander.“ (Bildungsgrundsätze NRW, 2016)

Ziel der ökologischen Bildung ist es den Kindern einen verantwortungsvollen Umgang mit der Natur und der Umwelt nahe zu bringen. In der Beziehung mit diesen werden alle Sinne und Emotionen angesprochen und erlebt; ob es regnet oder schneit wir gehen immer raus.

Wir ermöglichen den Kindern die sinnliche Wahrnehmung der Natur durch wöchentliche Waldausflüge. Dort lernen sie den Rhythmus der Jahreszeiten, Wetterphänomene und Lebensräume der Tier- und Pflanzenwelt kennen. Die Kinder nutzen die spielzeugfreien „Waltdage“, um aus Seilen eigene Schaukelkonstruktionen zu bauen, Matschrutschen zu erproben oder Zelte zu bauen etc. Mit Hilfe von Luren werden Kleinstlebewesen oder Baumrinden genauer betrachtet und mit dem Fernglas halten sie Ausschau nach Wildschweinen.

In der Villa Kunterbunt wird auf Mülltrennung geachtet, hierzu werden altersentsprechende Aktivitäten und Projekte angeboten. Beispielsweise gehen wir auch mal Müllsammeln auf nahe gelegenen Spielplätzen.

Mit folgenden Angeboten möchten wir das ökologische Bewusstsein der Kinder stärken:

- Naturnaher Außenbereich mit Pflanzen und Sträuchern

- Spaziergänge und Waldbesuche
- Liebe und Respekt zur Natur vermitteln
- Bereitstellung von Beobachtungsmaterialien wie Lupen und Ferngläsern
- Altersentsprechende Sachbücher
- Verwertung von Abfallprodukten z. B. zum Basteln, Abfalltrennung
- Anpflanzung von Kräutern und Gemüse
- Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel

3.3. Musisch-ästhetische Bildung

Ästhetik ist die Wissenschaft vom sinnlich Wahrnehmbaren. Somit spielt sie in jedem Bildungsbereich eine große Rolle. Für die Entwicklung des Kindes ist die ganzheitliche Wahrnehmung des Körpers und der Sinne von enormer Bedeutung. Durch sinnliche Erfahrungen erschließen sich Kinder die Welt. Nicht das Ergebnis, sondern der Prozess steht im Vordergrund.

Wichtig ist uns hierbei, dass die Kinder entsprechend ihrer Bedürfnisse und Fähigkeiten frei gestalten und experimentieren können. Singen von Liedern gehört genauso dazu, wie das Experimentieren mit Farben und anderen Materialien.

Mit folgenden Angeboten unterstützen wir die musisch-ästhetische Bildung:

- Freies Spiel
- Umgang mit Musikinstrumenten
- Tanz und Rhythmik
- Aufgreifen von Liedern im Mittagskreis
- Schulung des Gehörsinnes (Klänge, Töne, Geräusche)
- Reichhaltiges Materialangebot (Kleister, Ton, Knete etc.)
- Umgang mit Farben (Acryl-, Aquarell- und Fingerfarben)
- Basteln mit Naturmaterialien (Steine, Blätter, Stöcker etc.)
- Kennenlernen von verschiedenen Gestaltungsmöglichkeiten
- Kreative Ausdrucksformen zulassen

3.4. Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung

Die Kinder erleben sich im Kindergartenalltag sowohl als autonome Individuen, als auch als Teil einer sozialen Gemeinschaft. Die Förderung der sozialen Kompetenzen der Kinder ist somit wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit und daher sehr eng mit anderen Kompetenzbereichen verknüpft.

Ein wichtiges Ritual des Villa-Alltags sind unsere Mittagskreise, in denen die Kinder die Möglichkeit haben Wünsche und Kritik zu äußern, von Erlebnissen zu berichten und für ihre Bedürfnisse einzustehen. Ebenfalls genutzt werden diese, um mit den Kindern gemeinsam Regeln des Zusammenlebens zu er- oder auch überarbeiten. Die Kompromissbereitschaft der Kinder wird gefördert, indem wir uns stets bemühen gemeinsam mit den Kindern einen Alltag zu schaffen in dem möglichst viele ihrer Wünsche berücksichtigt werden. Uns ist wichtig, dass die Kinder Verantwortung übernehmen und zu handlungs-, und kritikfähigen Menschen heranwachsen, indem sie schon früh mit demokratischen Strukturen vertraut gemacht werden.

Ausflüge in die Stadtbücherei, ins Puppentheater oder in Museen, um nur einige zu nennen, würzen unseren Alltag ebenso sehr wie die verschiedenen Feste, die unseren Jahresrhythmus prägen und mit den Kindern gemeinsam geplant werden.

3.5. Sprache und Kommunikation

Die Förderung der Sprache ist grundlegend in den Kindergartenalltag integriert und wird zum Einen fast wie nebenher vollzogen, zum Anderen jedoch auch zielgerichtet durch konkrete Angebote, Fingerspiele, Lieder oder Reime.

Der Spracherwerb ist kein separierter Vorgang, er ist eng mit anderen Entwicklungsbereichen wie z.B. dem der Bewegung verknüpft. Kinder begleiten Handlungen sprachlich und auch im gemeinsamen Spiel ist die Sprache ein wichtiges Element.

Sowohl in der Gesamtgruppe, als auch in Kleingruppen bieten wir den Kindern zahlreiche Sprechchancen im Alltag und ermutigen sie stets, diese auch zu nutzen.

Bilderbuchbetrachtungen können hier ebenso Anlass zu Gesprächen darstellen wie Spiele der Kinder oder einzelne Äußerungen, die wir aufgreifen und mit den Kindern weiterführen.

Die Kinder lernen Erlebnisse, Wünsche und Ängste zu verbalisieren und in einen Dialog miteinander zu treten. Wir entwickeln gemeinsam mit den Kindern Gesprächsregeln und achten auch im Alltag darauf, dass die Kinder sich gegenseitig zuhören und aussprechen lassen, sodass sie die wichtigen Kommunikationsregeln verinnerlichen.

Zusätzlich zur Sprache entdecken die Kinder irgendwann auch die Schrift als Medium, Gesprochenes festzuhalten, sich mitzuteilen oder auszutauschen. Die kindliche Neugierde an Büchern, Texten, Schreiben und Schrift wird von uns spielerisch und altersgemäß aufgegriffen.

3.6. Körper, Gesundheit und Ernährung

Das körperliche und seelische Wohlbefinden ist wohl die wichtigste Grundvoraussetzung für eine positive Entwicklung der Kinder.

In der Villa Kunterbunt wird täglich vegetarisch und ausschließlich mit Bio zertifizierten Lebensmitteln gekocht. Ein wöchentlicher Speiseplan sorgt für eine ausgewogene und abwechslungsreiche Ernährung. Süßigkeiten sind eine Ausnahme.

Wichtig ist uns, dass die Kinder an der Zubereitung beteiligt sind. Ob groß oder klein, die Kinder helfen beim Einkaufen, Schnippeln, Würzen, Rühren und Abschmecken. Auf diese Weise erlernen sie einen sorgsamen Umgang mit Lebensmitteln und eine gesunde Einstellung zur eigenen Ernährung. Beim gemeinsamen Kochen und Essen wird auch die Herkunft der Lebensmittel thematisiert und die Kräuter aus dem eigenen Villa-Beet schmecken den Kindern natürlich besonders gut.

Wir berücksichtigen Essenswünsche der Kinder und sind stets bereit, neue Gerichte auszuprobieren.

Bei uns in der Villa werden täglich drei Mahlzeiten gemeinsam eingenommen; das Frühstück, das Mittagessen und der Nachmittagssnack. Zu jeder dieser Mahlzeiten reichen wir frisches Obst und Gemüse, welches uns wöchentlich von einem Bio- Lieferservice geliefert wird.

Die Kinder dürfen sich das Essen selbst auffüllen und lernen so mit der Zeit, Hunger von Appetit zu unterscheiden und selbstständig abzuschätzen, was und wie viel ihr Körper benötigt.

Die fest in den Alltag integrierte Gesundheitserziehung ermöglicht den Kindern, sich mit ihren Körpern zu beschäftigen und ein positives Körpergefühl zu entwickeln. Das Training des Zahneputzens und regelmäßiges Händewaschen gehört ebenso zum Thema Gesundheit wie das Versorgen von Verletzungen und die Erfahrung der Genesung.

Des Weiteren kooperiert die Villa Kunterbunt mit dem Arbeitskreis für Zahngesundheit. Einmal im Kindergartenjahr werden wir deshalb von einem Zahnarzt besucht, der die Zähne der Kinder kontrolliert, den Eltern schriftlich Bericht erstattet und den Kindern außerdem noch Fragen rund um die Zahnpflege beantwortet.

3.7. Medien

In einer durch Medien geprägten Zeit ist es besonders wichtig, den richtigen Umgang und die Vielfalt der zugänglichen Medien kennenzulernen und diese gemeinsam zu reflektieren. Zu Medien zählen hier die neuen Medien, wie Internet, Computer und Smartphone sowie die traditionellen Medien (Bücher, Zeitungen und CD).

„Lesen ist ein grenzenloses Abenteuer der Kindheit.“ (Astrid Lindgren)

Gemeinsame Bilderbuchbetrachtungen unterstützen ebenso die Entwicklung medialer Kompetenz wie die Recherche im Internet. Bei Ausflügen zur Stadtbücherei leihen wir gemeinsam Bücher aus und lernen auch so den Weg der Informationsbeschaffung kennen. Auch bei unseren wöchentlichen Waldausflügen dürfen die Sachbücher nicht fehlen, um Pflanzen und Tiere bestimmen zu können.

Um den Kindern das Festhalten von Erlebnissen zu ermöglichen, steht ihnen jederzeit ein Fotoapparat zur Verfügung.

3.8. Naturwissenschaftlich-mathematisch-technische-Bildung

„Woher kommt der Wind?“

„Aus dem Himmel. Die Kinder pusten ihn da hinein.“ (Tim, 5 Jahre)

Die Erforschung der Natur, ihrer Zusammenhänge und Mechanismen beschäftigen die Menschen schon lange. Kinder sind von Natur aus neugierig und wissbegierig. Sie wollen Zusammenhänge verstehen, begreifen, Dinge auseinander nehmen und mit allen Sinnen wahrnehmen.

Wir ermöglichen ihnen dies durch ausgiebige Freispielphasen, in denen die Kinder mit Bauklötzen die Wirkung der Schwerkraft erproben, mit verschiedenen Materialien hantieren, deren Beschaffenheit und Widerstandsfähigkeit testen, Größen und Mengen abschätzen. Jeden Morgen

werden gemeinsam die anwesenden Kinder gezählt, wodurch auch schon die Kleinsten mit dem Zählen in Berührung kommen. Der wöchentliche „Walntag“ gibt den Kindern die Möglichkeit, Tiere und Pflanzen kennenzulernen, verschiedene Wetterphänomene auf der eigenen Haut zu spüren und die Natur ganzheitlich zu erfahren.

Durch verschiedenste Experimente erforschen wir gemeinsam mit den Kindern was Licht und Schatten ist, wie verschiedene Farben entstehen und vieles mehr.

3.9. Religion und Ethik

Da wir eine nichtkonfessionelle Einrichtung sind, steht die religiöse Bildung bei uns nicht im Vordergrund. Religiöse Fragen der Kinder werden aber selbstverständlich gemeinsam ergründet.

Unter ethischer Bildung verstehen wir die kindgerechte Auseinandersetzung mit dem gesellschaftlichen Wertesystem. Übertragen in die pädagogische Praxis beinhaltet dies unter anderem das gemeinsame Entwickeln von Regeln, die Auseinandersetzung und Akzeptanz von verschiedenen Meinungen und Standpunkten sowie das Hinterfragen und bewusst sein des eigenen Handelns und dessen Wirkung.

4. Qualitätsentwicklung und - Sicherung

Durch Bund und Länder ist die Durchführung eines Verfahrens zur Qualitätssicherung vorgegeben.

Als Mitglied des Paritätischen Wohlfahrtsverbands nutzen wir das von diesem entwickelte Qualitätsinstrument PQ-Sys. Dieses zeichnet sich durch eine praxisorientierte Ausrichtung aus und lässt sich speziell in kleineren Einrichtungen wie der Villa Kunterbunt umsetzen.

Die Qualitätsüberprüfung erfolgt durch Bearbeitung verschiedener Module, die im Qualitätshandbuch zusammengefasst sind.

In regelmäßigen Abständen reflektieren wir unsere Arbeit mithilfe dieser Module. Als Träger sind die Eltern zum Teil in diese Reflektionsprozesse involviert.